

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grund- und Oberschule Elsterwerda in Elsterwerda

Visitationstermin	14.-16.12.2016
Schulträger	Landkreis Elbe-Elster
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation.....	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	8
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung.....	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifik.....	15
4 Merkmal Ganzttag	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.oberschule-elsterwerda.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?replacer=Vergleichen+mit%3A&schulnr=111028&schuljahr=2016&id=6>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

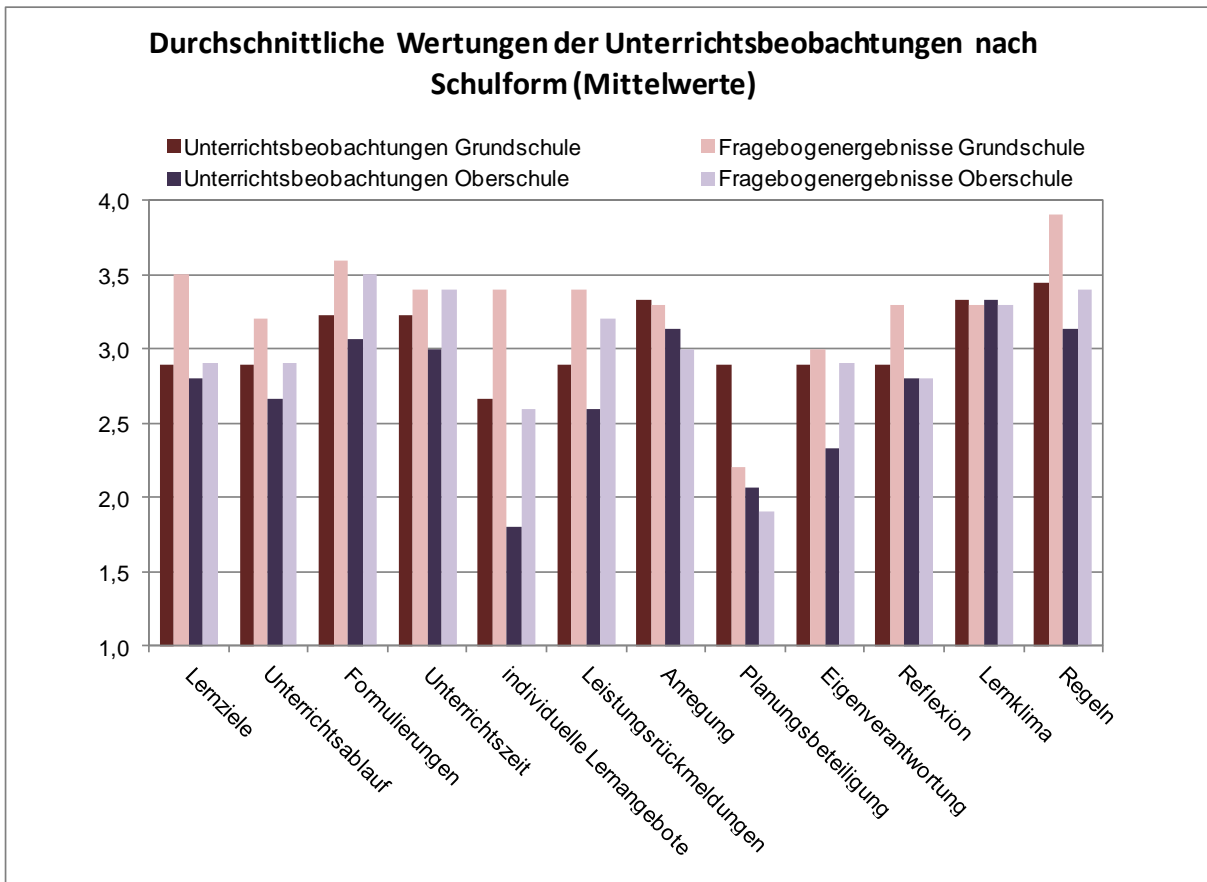
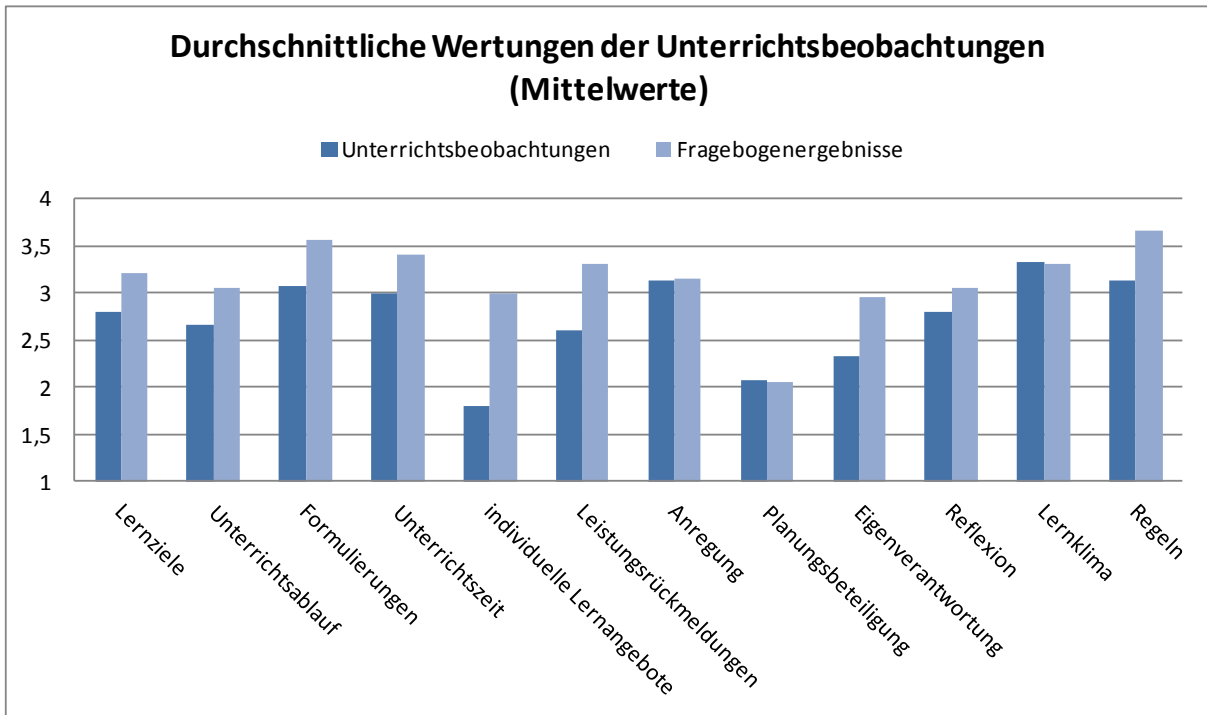
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse		2		
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen			3	
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse			3	
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse			3	
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten			3	

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Es wird auf abweichende Ergebnisse der Schülerfragebogen verwiesen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Mehrheitlich benannten die Lehrkräfte die Ziele der Unterrichtsstunde bzw. Schülerinnen und Schüler konnten solche auf Nachfrage benennen und wussten, was zu tun war. Damit verbunden erfolgte die Information zu den geplanten Unterrichtsschritten. Die Erklärungen der Lehrkräfte waren an die Lerngruppen angepasst, Arbeitsaufträge inhaltlich klar. Es gab selten Nachfragen der Lernenden dazu. Durchgängig wurde die Unterrichtszeit umfassend genutzt. Materialien lagen bereit, die Planung der Lehrkräfte ermöglichte effektives Arbeiten.

Differenzierung und Individualisierung

In nur einem Viertel des gesehenen Unterrichts boten die Lehrkräfte verschiedene Lernzugänge, qualitativ oder quantitativ unterschiedliche Aufgaben oder die Arbeit in gezielt zusammengesetzten Lerngruppen an. Diese Wahrnehmung des Visitationsteams unterscheidet sich von den Aussagen in den Schülerfragebogen. Die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe erleben häufig die Erteilung unterschiedlich schwerer Aufgaben, in der Sekundarstufe gaben das weniger als die Hälfte der Lernenden an. Während das Visitationsteam nicht umfänglich individuell formulierte Leistungsrückmeldungen und lernförderliche Hinweise beobachtete, bestätigten die Schülerinnen und Schüler solche häufig zu erhalten.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte aktivierten die Schülerinnen und Schüler durch vielfältige Anschauungsmittel, problematisierende und an der Lebenswelt der Lernenden orientierte Aufgabenstellungen und illustrierende Beispiele. An der Planung der Lernprozesse wurden die Schülerinnen und Schüler in weniger als der Hälfte der gesehenen Unterrichtssequenzen beteiligt. Nur gelegentlich konnten sie mitentscheiden, was sie wann und wie lernen wollen oder erhielten ergebnisoffene Aufgaben. Die Auswahl von Alternativen bezüglich Reihenfolge, Tempo, Lernmittel und Lernpartner war ebenfalls selten zu beobachten. Dies wird jedoch von den Schülerinnen und Schülern in den Fragebogen als gelebte Unterrichtspraxis bestätigt.

Häufig beschrieben die Schülerinnen und Schüler ihre Lösungswege und korrigierten aufgetretene Fehler durch eigene Erklärungen. Auch Lernhindernisse oder Fortschritte im Lernprozess wurden benannt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte hatten die Lerngruppen im Blick. Sie nahmen durch ihre Zuwendung zu den Schülerinnen und Schülern und die authentische Verwendung von Lob und Tadel Einfluss auf ein gutes Arbeitsklima. Sie motivierten durch die Äußerung positiver Erwartungen und verhielten sich wertschätzend gegenüber den Schülerinnen und Schülern. Diese beachteten die vereinbarten Regeln, verhielten sich hilfsbereit und kooperierten aktiv in ihren Lerngruppen. Sehr selten auftretende Störungen wurden durch die Lehrkräfte professionell beendet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.5 und 2.6 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Entwicklung des Unterrichts nimmt im Schulprogramm breiten Raum ein und wird durch den Schulleiter in Gremien und Teams thematisiert. Entwürfe für ein Sprach- und ein Medienkonzept wurden bereits im Zusammenhang mit der Erstellung eines schulinternen Curriculums erarbeitet. Herr Koßagk forderte die Fachkonferenzen auf, Vorschläge für ein Hospitationskonzept zu entwickeln. Die diesbezügliche Diskussion im Lehrkräftekollegium steht noch aus. Er führt Hospitationen anlassbezogen durch, nimmt hierbei jedoch aktuell nicht die in der Konferenz der Lehrkräfte thematisierten Schwerpunkte der Unterrichtsentwicklung systematisch in den Blick.

Die Schule setzt umfassende verbindliche Regelungen für den Vertretungsunterricht um. Diese beinhalten Maßnahmen der schulorganisatorischen Minimierung von Unterrichtsausfall. Förder- und Fachunterricht werden in hohem Maße gesichert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	1
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	2
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

In der Konferenz der Lehrkräfte fand eine Standortbestimmung zur Erarbeitung des Medien- und des Sprachkonzepts statt. Traditionell werden seit mehreren Schuljahren umfangreiche Trainings für Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Lernmethoden, Kommunikation und Teamentwicklung als Sockeltraining in den Arbeitsstunden durchgeführt. Nach dessen zunehmender Verlagerung in den Fachunterricht stehen aktuell die Entwicklung von Aufgabenverständnis und Lösungsstrategien im Vordergrund. Die äußere und die Binnendifferenzierung im gemeinsamen Unterricht sind ständig Themen in den Lehrkräfteteams. Die Leitung dieser Entwicklungsprozesse ist ab dem Schuljahr 2016/2017 der Steuergruppe übertragen. Konkrete Beschlüsse hat die Konferenz der Lehrkräfte dazu noch nicht gefasst. Planungen für eine systematische Evaluation auf der Grundlage von Erfolgskriterien eines dieser umfangreichen Vorhaben erfolgten bisher nicht. Eine entsprechende Maßnahme gezielter Überprüfung des Entwicklungsstandes eines Bereiches oder systematische Feedbacks wurden nicht umgesetzt.

Die Ergebnisse der Visitation im Schuljahr 2010/2011 lenkten die Aufmerksamkeit der Lehrkräfte auf die Förderung der Schülerinnen und Schüler und die Binnendifferenzierung. In Folge dessen fanden schulinterne Fortbildungen der Lehrkräfte zu entsprechenden Themen statt. Diese Entwicklung wurde im Schulprogramm festgehalten. Ein Beschluss dieser und anderer Aktualisierungen des Schulprogramms liegt nicht vor.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 und Prüfungen der Jahrgangsstufe 10 werden in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet. Die Elternkonferenz erfährt von den Ergebnissen auch im Vergleich zu den Landeswerten. Die Lehrkräfte stellten fest, dass das bereits im Schuljahr 2009/2010 erstellte Lesekonzept eine positive Wirkung erzielt und dementsprechend fortgesetzt werden soll. Die Einteilung der Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe wurde im Fach Mathematik auf vier Kurse erhöht, um eine noch effizientere Förderung zu ermöglichen. In den mit den Ganztagsangeboten eingeplanten Arbeitsstunden trainieren die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 die Lösung von Prüfungsaufgaben. In Englisch werden in Vorbereitung der Prüfungen bereits ab der Jahrgangsstufe 3 systematisch Monologe, Kurzvorträge und kooperative Lernformen in steigender Qualität und Quantität geübt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte überarbeiteten seit Beginn des Schuljahres 2015/2016 das Schulprogramm bezüglich der Förderung jeder Schülerin und jedes Schülers. Absprachen wurden u. a. zur inneren und äußeren Differenzierung in der Primar- und Sekundarstufe, Wochenplanarbeit, Begegnungssprache Englisch und zum Wahlpflichtbereich I getroffen. Ein Bezug zum Leitbild des Schulprogramms und zum Schulprofil ist gegeben. Das seit einigen Jahren eingeführte Lesekonzept der Grund- und Oberschule wird umgesetzt. Für das etablierte Methodentraining wurden umfangreiche Materialien vorgelegt. Dessen Organisation und Verantwortlichkeiten sind – auch im Zusammenhang mit den Ganztagsangeboten – verbindlich festgelegt. Als Entwicklungsschwerpunkt gilt nach wie vor die Ausgestaltung der Binnendifferenzierung. In den Protokollen der Schulkonferenz ist die Bearbeitung von Themen zur Förderung ersichtlich, ein Beschluss zu den überarbeiteten Grundsätzen und Maßnahmen wurde nicht gefasst.

Neben den bereits im Merkmal B 3 dargestellten Trainings in den Arbeitsstunden optimiert das in bis zu vier Kursen organisierte Fördersystem in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch die äußere Differenzierung in der Sekundarstufe. Seit dem Schuljahr 2016/2017 liegt ein verstärktes Augenmerk auf der Forderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler ausdrücklich auch im gemeinsamen Unterricht. Der Wahlpflichtbereich beinhaltet u. a. sowohl sportliche als auch sprachliche Angebote. Mit der Erweiterung des Wahlpflichtangebots um das Fach „Zirkus“ sind gezielt die Möglichkeiten zu einem erfolgreichen Abschluss der Jahrgangsstufe 10 erweitert worden, da hier Schülerinnen und Schüler besondere Stärken entwickeln und nachweisen können. Hilfe für Hausaufgaben

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

erhalten die Schülerinnen und Schüler im betreuten Arbeitsraum (Beta-Raum) von Fachlehrkräften für Deutsch, Mathematik und Englisch. Im selbstgesteuerten Lernraum (SEGEL-Raum) arbeiten sie ohne eine Unterstützung durch Lehrkräfte. Vervollständigt werden die Fördermöglichkeiten durch vielfältige Arbeitsgemeinschaften in den Bereichen verschiedener Sportarten, Musik, Hauswirtschaft, Sprachen, u. v. m., an denen auch die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 teilnehmen.

Mit den individuellen Lernstandsanalysen in den Jahrgangsstufen 1 bis 5 in Deutsch und Mathematik, ergänzt durch Lernstandstests eines Schulbuchverlags und mit der Feststellung der Lernausgangslagen in der Jahrgangsstufe 7 in Deutsch, Mathematik und Englisch erfassen die Lehrkräfte den Wissensstand und die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Diese werden in individuellen Lernplänen sowie zur Planung des Unterrichts entsprechend der Bedarfe genutzt. Für Portfolios der Jahrgangsstufen 1 bis 4 und 5/6 sind Inhalte und die Art und Weise der Führung abgestimmt. Englisch-Portfolios werden in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 geführt. Detaillierte Absprachen zu Fördermaßnahmen erfolgen in den Jahrgangs- bzw. Klassenteams. Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind erstellt und abgestimmt. Deren halbjährliche Fortschreibung ist nicht durchgehend nachweislich.

Ab der Jahrgangsstufe 3 führen die Klassenlehrkräfte Zielgespräche mit jeder Schülerin und jedem Schüler und deren Eltern zu Beginn des Schuljahres. Im Logbuch halten die Lernenden wöchentliche Ziele fest. Bilanzgespräche für Schülerinnen, Schüler und Eltern nach den Halbjahreszeugnissen dienen der Rückmeldung der Lernentwicklung. Den Eltern werden auch zusätzliche Termine angeboten. Das Logbuch wird außerdem zum Festhalten von Lob, Anerkennung und Kritik verwendet. Das Heft bietet Raum für gegenseitige Mitteilungen. Mit Unterschriften dokumentieren Lehrkräfte und Eltern die Kenntnissnahme der verschiedenen Eintragungen. Zensurenübersichten werden im Logbuch quittiert oder gesondert zwei- bis dreimal im Schuljahr ausgereicht. Genutzt werden außerdem verschiedene Punktsysteme oder Hausaufgabengutscheine für Belohnung und Motivation.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Grundsätze der Fortbildung sind in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt und im Schulprogramm festgehalten. Die jährlich gemeinsam aktualisierten Planungen für die Schulinterne Lehrkräftefortbildung orientieren sich an den Arbeitsschwerpunkten des Kollegiums. Themen waren u. a. das kompetenzorientierte Lernen, der Umgang mit dem Logbuch und die Integration verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler im Unterricht. Aktuell steht der neue Rahmenlehrplan im Mittelpunkt der Qualifikation der Lehrkräfte. Zu den Fortbildungsveranstaltungen wurden z. B. die Autorin des Logbuchs, die RAA² oder interne Fachkompetenzen aus dem Lehrkräftekollegium hinzugezogen. Der Schulleiter referierte zu methodischen Fragen des Blockunterrichts, Lehrkräfte gaben ihr Wissen aus individuellen Fortbildungen u. a. in den Fachkonferenzen weiter.

An der Schule werden die Expertise von Lehrkräften mit FLEX-Ausbildung und von zwei Sonderpädagoginnen genutzt, wobei zwei weitere Lehrkräfte sich aktuell berufsbegleitend in verschiedenen Bereichen der Sonderpädagogik weiterbilden. Lehrkräfte besuchen Fortbildungen zu Rechenschwäche. Eine Lehrkraft nahm eine Ausbildung zum Erwerb des

² Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Deutschen Sprachdiploms auf, um die Qualität des Unterrichts im Fach Deutsch als Zweitsprache weiter zu verbessern.

Im Primarstufenteam, in den Fachkonferenzen, den Jahrgangsstufen- bzw. Klassenteams beraten die Lehrkräfte u. a. Fragen der Fächerverbindung, der umfassenderen Forderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler sowie aktuell der Einführung des neuen Rahmenlehrplans. Die Aufgaben der Fachkonferenz- und Jahrgangsstufenleitungen sind klar definiert. Lehrkräfte sind in der Steuergruppe, in einer selbst initiierten Gruppe zur Verbesserung positiver und effektiver Kommunikation innerhalb der Schule und in mehreren temporären Teams für schulische Höhepunkte aktiv. Wenngleich die Lehrkräfte in den Fachkonferenzen Beiträge zur Erarbeitung eines Hospitationskonzepts erarbeiteten, werden kollegiale Unterrichtsbesuche zur systematischen Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität aktuell nur in Einzelfällen durchgeführt. Die Ursache dafür wird in der derzeitigen hohen Belastung bzgl. der Durchführung von Vertretungsunterricht und der Einführung des neuen Rahmenlehrplans gesehen.

Neu an die Schule gekommene Lehrkräfte erhalten die Unterstützung der Schulleitung und des Kollegiums. Schulorganisatorisch ist z. B. der Einsatz als stellvertretende Klassenleitung hilfreich. Lehrkräften in der Berufseingangsphase wird der Besuch entsprechender Fortbildungen ermöglicht. Der Schulleiter vergewissert sich zum Stand der Einarbeitung. Für das zweite Schulhalbjahr sind jeweils Hospitationen der Schulleitung anberaumt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Schulformspezifisch

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	3
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GorBiKS.	2
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Im Primarstufenteam gehören die verschiedenen Bereiche der Differenzierung oder das Methodencurriculum zu den ständigen Themen der Unterrichtsentwicklung. Die Einführung von projektorientiertem Unterricht mit häufiger fachübergreifender Planung und entsprechender Steuerung durch eine Lehrkraft in der Jahrgangsstufe 6 wurde prozessorientiert geplant. Die Lehrkräfte begannen die Umsetzung mit den Projekten „Dresden“ und „Sagen“. Sie erstellten im Arbeitskreis Englisch gemeinsam eine Abschlussarbeit für die Jahrgangsstufe 3 zu den sprachlichen Kompetenzbereichen, um zu überprüfen, inwieweit die Ziele des Unterrichts erreicht wurden. Diese wird zeitgleich durchgeführt, Ergebnisse werden ausgewertet.

Integration und Inklusion sind seit mehreren Jahren wesentliche Arbeitsinhalte sowohl in der Primar- als auch der Sekundarstufe, da die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf kontinuierlich wuchs. Hinzu kam die Einrichtung von Förderkursen bzw. Vorbereitungsgruppen für Flüchtlingskinder, die schnellstmöglich in den Regelunterricht integriert werden.

Zu den intensivierenden Maßnahmen an der Schule bzgl. der Leseförderung gehören u. a. neben der Fünf-Gang-Lesemethode in der Jahrgangsstufe 4 im Rahmen der Schwerpunktbildung eine zusätzliche Lesestunde und das Üben von Präsentationen. In der Konferenz der Lehrkräfte wurde ein Ist-Stand der Sprachbildung analysiert und als erster

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schwerpunkt die umfassendere Beachtung des Übergangs von der Alltags- zur Bildungssprache in den Blick genommen. Ein Konzept zur Sprachbildung befindet sich in der Entwicklung.

Die Schule pflegt insbesondere zu den Kindertagesstätten (Kita) „Lindenhäuschen“ und „Bremer Stadtmusikanten“ intensive Beziehungen. Kooperationsverträge liegen zu drei Kindertagesstätten aus dem Jahr 2007 vor. Diese enthalten Angaben zum Fachaustausch zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen bzw. Erziehern und zu Projekten. Zielstellungen für den Übergang in die schulische Bildung sind nicht vermerkt. Maßnahmen zur Förderung einer gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsverantwortung von Schule, Kita und Eltern über Elternversammlungen hinaus finden nicht statt. Zwischen den Bildungseinrichtungen anschlussfähige Formen von Beobachtung und Dokumentation der Kindesentwicklung sind nicht vorgesehen. Jedoch werden traditionell vielfältige Aktivitäten für die zukünftigen Erstklässler durchgeführt. Dazu gehören ein eigens organisierter Tag der offenen Tür und zweimal monatlich eine Schnupperstunde. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 6 sind in die Maßnahmen eingebunden. Sie gehen zum Vorlesen in die Kita, zeigen, was in den Schulranzen gehört, basteln und experimentieren mit den zukünftigen Mitschülerinnen und -schülern.

Die Arbeit in der flexiblen Eingangsphase ist im Schulprogramm umfassend dargestellt. Treffen der FLEX-Teams finden wöchentlich statt. Zum fächerverbindenden Unterricht gehören die Themen „Unsere Stadt Elsterwerda“ und „Mein Land Brandenburg“. Im Vertretungsfall wird der geplante Fachunterricht der FLEX weitgehend abgesichert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	3
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Grund- und Oberschule Elsterwerda versteht Berufs- und Studienorientierung als Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit. Grundlegende Aussagen dazu sind sowohl Teil des Schulprogramms als auch des Konzepts zur Berufsorientierung. Die Planungen sind mit Inhalten und Terminen untersetzt. Zuständigkeiten werden deutlich. Den Maßnahmen vorangestellt sind die angestrebten Kompetenzentwicklungen der Schülerinnen und Schüler je Jahrgangsstufe.

Die Betriebspraktika der Jahrgangsstufen 9 und 10 werden im W-A-T³-Unterricht vorbereitet und mittels eines Praktikumshefters umfassend ausgewertet. Der Berufswahlpass wird für Selbsteinschätzungen genutzt, weiterhin gehören Selbst- und Fremdeinschätzung zu den abgestimmten Themen im Deutschunterricht. Facharbeiten beziehen sich inhaltlich nicht zwingend auf die Berufsorientierung, werden jedoch in einer prüfungsähnlichen Situation verteidigt. Deren Anfertigung und Präsentation bereiten so auf Ausbildung und Studium vor. Individuelle Praktikumswünsche von Schülerinnen und Schülern werden häufig in Kombination mit Ferientagen in die Schulzeit integriert.

Außerhalb der Schule gewinnen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 Einblicke in fünf Berufsfelder durch das Praxislernen bei der WEQUA⁴ Lauchhammer und im GVFB e. V.⁵ Elsterwerda. Neben Betriebsbesichtigungen in einem Automobilwerk in Leipzig und in der Nudelfabrik Riesa wird eine Projektwoche zur Berufsorientierung in der Schule durchgeführt. Diese lädt hierzu gezielt Betriebe der Region ein sich vorzustellen. Zudem

³ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁴ Wirtschaftsförderungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbH Lauchhammer.

⁵ Gemeinnützlicher Verein zur Förderung der beruflichen Bildung e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

absolvieren die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Projektwoche ein Bewerbungstraining und erstellen Bewerbungsunterlagen. Sie können sich außerdem auf Bildungsmessen zu Berufen und Ausbildungsbetrieben informieren. Der Besuch der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg in Senftenberg wurde genutzt, um Ausbildungsmöglichkeiten und Inhalte verschiedener Studienrichtungen kennenzulernen. Schon durch das gemeinsame Auftreten der Schulleiter des Oberstufenzentrums Elbe-Elster, des Elsterschloss-Gymnasiums und der Grund- und Oberschule Elsterwerda in Elternversammlungen vieler Grundschulen der Region werden Eltern, Schülerinnen und Schüler in abgestimmter Form auf die unterschiedlichen Bildungswege auch zur Fachoberschulreife und zum Abitur hingewiesen.

Die Schule sucht Unterstützung für die Berufsorientierung bei der Initiative Sekundarstufe I (INISEK I), durch die institutionalisierte Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und die Berufseinstiegsbegleitung. In einem Netzwerk vermitteln Stadtverwaltung und Wirtschaftsfördergesellschaft Kontakte über den Gewerbeverein mit mehreren Betrieben. Mit der Grund- und Oberschule Johannes Clajus Herzberg bestehen Kontakte zur Abstimmung von Bildungsangeboten für Schülerinnen und Schüler.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	1

Erläuterungen zu den Wertungen

Wesentliche Aussagen des Ganztagskonzeptes sind in das Schulprogramm integriert. Beide Dokumente wurden zum Schuljahr 2016/2017 aktualisiert. Diesbezügliche Beschlüsse sind aus den vorgelegten Protokollen jedoch nicht ersichtlich. Das Konzept enthält Aussagen zu Organisation und Gestaltung der Arbeitsstunden und zur Einbeziehung von Hausaufgaben. Maßnahmen der schulinternen Evaluation des Ganztagskonzeptes sind nicht enthalten. Die Konzeptgruppe Ganzttag wurde zum Schuljahr 2016/2017 in die Steuergruppe der Schule integriert. Eltern, Schülerinnen und Schüler sind darin nicht tätig. Protokolle dieses Teams wurden nicht vorgelegt. In der Konferenz der Lehrkräfte werden verschiedene Aspekte der Ganzttagsangebote häufig beraten, die Schulkonferenz dazu informiert.

An zwei Tagen einer Schulwoche schließen Arbeitsstunden an den Unterricht an, an einem Tag finden Arbeitsgemeinschaften statt. Nach langer und ausführlicher Diskussion in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte entschied sich das Kollegium gegen die Einbindung der Arbeitsstunden in den Unterricht am Vormittag. Die Jahrgangsstufen 5 und 6 erhalten an zwei Tagen eine Hausaufgabenzeit, die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe können ihre Hausaufgaben im SEGEL- oder Beta-Raum erledigen (Siehe Basismerkmal 4 – Förderung). Im fünfzigminütigen Mittagsband können die Schülerinnen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

und Schüler das Computerkabinett, die verschiedenen Sportanlagen und die Aula nutzen. Die Räume der Sozialarbeit werden ebenfalls angeboten.

Eltern, Schülerinnen und Schüler fühlen sich zu den Ganztagsangeboten gut informiert. Gelegenheiten dazu bieten die Elternversammlungen und Klassenleitungsinformationen, Flyer und die Homepage der Schule. Innerhalb des ersten Schulhalbjahres ist der Wechsel zwischen verschiedenen Arbeitsgemeinschaften möglich. Vertragliche Vereinbarungen bestehen mit dem ESV Lok Elsterwerda e. V. und dem Tennisverein Elsterwerda e. V. sowie zahlreichen Einzelpersonen. Gesonderte Organisationsformen werden ermöglicht, z. B. holt der Tennisverein die Schülerinnen und Schüler zum Training aus der Schule ab. Die Schulleitung stimmt sich mindestens einmal jährlich mit den Kooperationspartnern und dem Schulträger zu Fragen des Ganztags ab und überzeugt sich von der pädagogisch angemessenen Umsetzung der Angebote.

Einschätzungen der Kooperationspartner und der Lehrkräfte werden zur Weiterentwicklung der Ganztagsangebote genutzt. Die in den Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen vorgesehene Überprüfung des Erreichens ihrer pädagogischen Ziele und der Umsetzung der ganztagspezifischen Arbeitsschwerpunkte sowie eine entsprechende Dokumentation (schulinterne Evaluation) fanden in den letzten drei Schuljahren nicht statt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße